

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dauerte. Die Ursache lag in einer italienischen Sprengung am Grat zwischen Col di Lana und Monte Sief, wo die Italiener über den Sprengtrichter bis vor die Hindernisse gelangten, und durch das Sperrfeuer, bei welchem auch die Geschütze des Valparola = Abschnittes mitwirkten, zurückgetrieben wurden.

Mitte April brachte starker Schneefall wieder höchste Lawinengefahr. Der Verkehr mit der Bonbank = Stellung und mit dem eigenen Felsbände war insolge niedergegangener Lawinen unterbrochen.

Am **25. April** inspizierte der Heeresgruppenkommandant Sr. Exzellenz Feldmarschall Conrad den Abschnitt und sprach sich über die Haltung der Mannschaft und über den Stellungsbau sehr lobend aus.

Wider Erwarten machte sich im Frühjahr keine stärkere Infanterietätigkeit von Seite der Italiener fühlbar. Zeitweise störten heftige Überfälle italienischer Batterien die Ruhe.

Am **4. Mai** nahmen mehrere feindliche Batterien die eigene Felsbandstellung mit annähernd 250 Schuß unter Feuer. Die Besatzung konnte sich rechtzeitig in Kavernen decken, so daß nur der Verlust eines Toten zu beklagen war.

Größere Opfer forderte am 1. Juni eine schwere Granate aus der Richtung Falzarego, die einen Offiziersunterstand der 9. Feldkompagnie traf und den Leutnant i. d. Ref. Thaler Rudolf und einen Offiziersdiener schwer verwundete, einen anderen Offiziersdiener tötete.

Am **22. Mai** fand die in monatelanger, aufreibender Arbeit vorbereitete Sprengung des italienischen Stellungssystems am Lagazuoi = Felsbände statt.

Die Sprengungen am Lagazuoi-Felsbände am 14. Jänner und am 22. Mai 1917.

Der Schauplatz der Sprengung lag in der reichgegliederten Südwand des kleinen Lagazuoi und richtete sich gegen das von den Italienern geschaffene, tief im Felsen eingeprenge Werk. Seine nunmehr beabsichtigte Zerstörung sollte die langsame, aber sichere Besitzergreifung der Lagazuoi = Wand durch die Italiener verhindern, und damit auch die Beherrschung der rückwärtigen Verbindungen im Valparola = Tal.

Vom Höhenpunkt 2778 zog sich gegen Osten ein Felsband abwärts, das auf halber Höhe unmittelbar unter der Lagazuoi Vorkuppe durch eine tief eingeschnittene Schlucht sein Ende fand.

Der unter der Vorkuppe gelegene Teil des Bandes war von dem übrigen durch eine schwer passierbare, kaum schrittbreite Verengung getrennt, sprang gleich einer Bastion gegen Tre Cassi vor und beherrschte durch seine Lage einen großen Teil des Valparola = Tales. Von den Italienern wurde dieses Bandstück „Cengia Martina“, von der eigenen Besatzung „feindliches Felsband“ genannt.

Gegenüber, etwas überhöht, und nur durch die bereits genannte Verengung getrennt, lag — 300 Meter westlich — die eigene Felsband = Stellung, die der Gspfeiler, der das Tre Cassi absperrenden Bonbank = Stellung war.

Beide, die eigene, wie auch die feindliche Felsband = Stellung waren von großer Bedeutung. Dies zeigte einerseits das andauernde, nie erlahmende Streben, die italienische Stellung zu vernichten und andererseits das überaus zähe Festhalten der Italiener an diesem Punkte, trotzdem sie im Laufe der Zeit außerordentlich große Verluste erlitten.